

# **Eröffnungsansprache**

## **Anlaß und Sinn des Chemischen Symposiums**

Von W. TREIBS

*Festvortrag zur 550-Jahrfeier der Universität Leipzig*

Hochverehrte Teilnehmer!

Im Rahmen der Feiern zum 550. Gründungstag der Leipziger Universität findet als einer der Höhepunkte neben vier weiteren Kongressen das heutige internationale wissenschaftliche Symposium „Über die Lage und Perspektiven der Chemie, besonders der organischen Chemie“ statt. Wie für den Einzelmenschen ein besonderer Einschnitt im Leben so ist auch für eine Gemeinschaft, wie sie unsere Universität darstellt, ein Jubiläum gleichzeitig Anlaß zum Rückblick, zur Würdigung und Bestandsaufnahme und zum Ausblick, zu Betrachtungen über die wahrscheinliche weitere Entwicklung. Im Namen unserer Alma mater heiße ich Sie alle, die aus vielen Ländern, von vielen Universitäten zu uns gekommen sind, herzlich willkommen.

Die DDR, die gleichzeitig ihr 10jähriges Bestehen feiert, hat den Wissenschaftlern für ihre Forschungen im reichsten Maße Mittel zur Verfügung gestellt, große helle moderne Arbeitsstätten erbaut und mit modernsten Apparaturen ausgestattet. Sie erteilte uns gleichzeitig den Auftrag Hochschulen für das ganze Volk zu schaffen, in denen die Auslese der Tüchtigsten die beste Ausbildung erhalten soll.

Das 550jährige Bestehen unserer Alma mater lipsiensis, der zweitältesten deutschen Universität, umfaßt eine Riesenzeitspanne vom kurzlebigen Blickpunkt des Einzelmenschen aus gesehen, bedeutet aber für eine Universität nur eine kurze Zeit.

An diesem Ehrentag blicken von den Wänden unseres festlich geschmückten Saales die Bilder der größten Wegbereiter der chemischen Wissenschaft an unserer Hochschule herab. Stürmer und Dränger waren sie alle und, wenn auch oftmals unbewußt, Revolutionäre, die, gemeinsam mit den Großen der übrigen Hochschulen und in übernationaler Zusammenarbeit, die Grundlagen schufen, auf denen sich der moderne Mensch in inniger Wechselwirkung mit seiner ständig von ihm selbst

neugestalteten Umgebung eine wissenschaftlich fundierte Welt erbaut. In ihrem wissenschaftlichen Streben, in der Fülle ihrer Ziele, in ihrer seherischen Geisteshaltung sind diese großen Wissenschaftler für uns unerreichtbare Vorbilder. Zwei von ihnen stammen aus Pfarrershäusern, aus denen so viele bedeutende deutsche Menschen hervorgegangen sind, KOLBE und WISLICENUS. Beide brachten in ihr wissenschaftliches Wirken den Bekennermut und die Bekennerfreude ihrer Väter mit, wie wir sie an LUTHER und anderen Reformatoren bewundern. KOLBE war der große realistische, oftmals massive Streiter, der die Theorie verachtete und bekämpfte und nur, wie viele andere große chemische Forscher, das Experiment gelten ließ. Dagegen sah sein Nachfolger WISLICENUS erst in der Theorie die Erfüllung der Wissenschaft. WILHELM OSTWALD, für bedeutungsvolle Arbeiten mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, hob eine neue chemische Teilwissenschaft, die physikalische Chemie, aus der Taufe, die der Gesamtchemie neue Zielsetzungen und neue Methoden brachte und ihre theoretische Entwicklung befruchtete. Noch in jungen Jahren genügte ihm die Arbeit im beschränkten Rahmen des eigens für ihn geschaffenen Lehrstuhls nicht mehr. Er strebte größeren Zielen nach und befaßte sich mit den letzten Fragen, die den Menschen bewegen, Fragen nach dem Leben und nach den Zusammenhängen zwischen Geist und Materie. Als letzter dieser Folge großer Chemiker und Lehrer schaut A. HANTZSCH auf uns herab, der, zugleich feinnervig und zurückhaltend, wie aggressiv, bereits die Probleme der organischen Chemie unserer neuesten Zeit vorausahnte. Gleichzeitig Theoretiker und Praktiker von hohen Graden, demonstriert er wie zur Lösung der schwierigen Fragen der chemischen Konstitution und Reaktionskinetik alle physikalischen wie chemischen Mittel zusammengefaßt werden müssen.

Als Rektor und Senat an die Ausgestaltung der 550-Jahrfeier herantraten, herrschte von vornherein Klarheit, daß wir unsere Alma mater nicht mit rauschenden Festen, sondern in erster Linie durch zusammenfassende wissenschaftliche Vorträge in Symposien feiern wollten.

Unser Jubiläum fällt in die Epoche der größten Revolution aller Zeiten, die Revolution von Kraft und Stoff, den Kampf um neue Gesellschaftsformen, die die alten überlebten ersetzen müssen, wenn nicht die gesamte Menschheit schwersten Schaden leiden soll.

Verbrennungsenergien werden abgelöst durch Atomenergien, wobei der Mensch als zweiter Prometheus ein neues Feuer, das Atomfeuer, in prometheischem Streben und Trotz der Natur abzwingt, Mutter und Tochter CURIE, JOLIOT CURIE und andere große Forscher mußten hierbei ebenso leiden wie einst Prometheus.

In der Zeitenfolge der Menschheitsgeschichte: „Stein-, Bronze-, Eisenzeit“ wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen, die Kunststoffzeit, die bestimmt ist die Eisenzeit weitgehend abzulösen, und die ihre Erfolge gleichzeitig der Arbeit des Chemikers und Physikers verdankt.

Als Folge dieser Revolution von Kraft und Stoff tritt an die Stelle der bisherigen Rohstoffvergeudung, des Raubbaues an den während Äonen aufgestapelten Schätzen der Erde deren pflegliche Behandlung. Von Brennstoffen werden sie zu chemischen Rohstoffen für hochveredelte Materialien. Fragen der Petrolchemie und der Plaste sind heute in allen Ländern vorrangig.

In unserem Symposium soll eine Reihe bekannter Wissenschaftler den derzeitigen Stand der chemischen und technischen Wissenschaft in ihren Heimatländern darlegen und zugleich versuchen aus der heutigen Perspektive heraus Ausblicke und Vorhersagen für die weitere Entwicklung zu geben. Die notwendige Erläuterung und Ergänzung der allgemeinen Vorträge werden Referate hervorragender Spezialisten auf den Gebieten der Chemie der Hochpolymeren, des Petroleums und der Biochemie bilden.

Das größte Problem der Menschheit, die Frage nach dem Ursprung und der Entwicklung des Lebens ist im wesentlichen vom Blickpunkt des organischen Chemikers aus noch in völliges Dunkel gehüllt. Die Probleme der Medizin, der Biologie und der verwandten Wissenschaften sind weitgehend organisch-chemische und physikalisch-chemische Fragestellungen. Ein viel behandeltes physiologisch-chemisches Problem ist die moderne Ligninchemie, die durch deren berufensten und erfolgreichsten Vertreter Herrn FREUDENBERG, Heidelberg, dargelegt wird. Bekanntlich rangiert dieser Naturstoff in der belebten Welt in der Größenordnung seines Zuwachses hinter der Zellulose. An zweiter Stelle folgt die biologische Eiweißsynthese, über deren heutigen Stand Herr MOTHEs berichten wird. Wir wissen bereits heute, daß in der zukünftigen Entwicklung der organisch-chemischen Technik biochemische Prozesse einen ersten Rang einnehmen und die Nahrungsdecke des Menschen verbreitern werden.

Ich spreche die Erwartung aus, daß das heutige Symposium allen Hörern wichtige Zusammenhänge und Perspektiven der chemischen Wissenschaft und Technik vermitteln und besonders den jüngeren Kollegen Veranlassung zum Nachdenken und zu Diskussionen geben wird. Möge das Beispiel der großen Wissenschaftler aus der Vergangenheit unserer Hochschule, möge das begeisternde Wort hervorragender lebender Chemiker Ihnen neue Begeisterung für unseren schönen Beruf und neue Initiative für ihre Tätigkeit in Wissenschaft und Technik zum Wohle der Menschheit geben.